

Die Faszination des Spiels

Stadtjugendring lockt in Herrenberg 10 000 Menschen an

HERRENBERG. „Spiele ohne Grenzen“ hat der Stadtjugendring in Herrenberg angekündigt, und fast grenzenlos ist der Spaß gestern in der Herrenberger Altstadt auch gewesen. Kaum ein Verein der Stadt und aus der Umgebung fehlte bei dem Spiel festival. Neu waren die Seifenkisten.

Von Günter Scheinpflug

Es ist ein Sonntagnachmittag gewesen ganz nach dem Herzen der Kinder, Jugendlichen und der jung gebliebenen Erwachsenen. Rund 10 000 Menschen vergnügten sich in der Altstadt bei Spielen, Musik und den kulinarischen Genossen, die zahlreiche Gastronomen bereitstellten. Anruhrend empfanden viele die Auftritte der Chöre auf dem Marktplatz. Sie nutzten freilich die Bühne für Eigenwerbung. Auch beim Chorverband Otto Elben ist Nachwuchs gefragt. Neue Chöre sind bereits entstanden, wie etwa der Kin-

der- und Jugendchor des Liederkranzes Beitenstein, der 1998 gegründet wurde und inzwischen auf mehr als 50 Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 13 Jahren angewachsen ist. Oder der Chor Rondo Piccolino, der 2002 aus der Taufe gehoben wurde.

Das rege Kulturleben in Herrenberg wird seit Kurzem bereichert durch eine türkische Folkloregruppe, die seit Januar 2007 sowohl Mädchen als auch Jungs im Alter von acht bis 13 Jahren anspricht. Auf dem Marktplatz traten außerdem Jongleure auf und die Kinder des Dog-Dancing Hundesportvereins Gultstein mit ihren Kunststückchen.

Beim Bungee-Trampolin-Springen konnte man sich ebenso austoben wie in einem Hangeseilparcours. Beim Riesenjenga war Kopfchen angesagt. Geschicklichkeit und Wagemut wiederum beim Seifenkistenrennen. An den vielen Spielstationen war wohl für jeden Anspruch etwas dabei. Und zum Ausklang gab es, wie es sich für ein Jugendfestival gehört, fetzige Rockmusik.



Der Rennfuhrernachwuchs hat sein Talent in Seifenkisten getestet.

foto factum/Stollberg

HERRENBERG UND DAS GÄU



Großer Andrang bei Spiele ohne Grenzen in Herrenberger Altstadt: Bei den Parcours übertrumpfen sich Vereine gegenseitig

Die Mäuse gurgeln munter Hänschen klein

Herrenberg – Grenzenlosem Spielen widmeten sich am Sonntag die Vereine und Organisationen des Herrenberger Stadtjugendrings. Über 60 Spiele an 35 Ständen und ein reichhaltiges Programm auf der Kulturbühne lockten unter dem Motto „Komm spiel mit mir“ unzählige Besucher in die Altstadt.

VON ANDREAS FISCHER

„Die wilden Mäuse“ haben die erste Station erfolgreich hinter sich gebracht. Halb mit Wasser und halb mit Luft gefüllte Luftballons haben sie unermüdlich ins Basketballnetz zu werfen versucht. „Die wilden Mäuse“, das ist ein Team, das der Kuppinger Thorsten Wagner zusammen mit seiner eigenen und einer befreundeten Familie bildet. „Die Mädels sind unsere Mäuse, und wild sind sie auch manchmal“, erklärt Wagner. „22 Punkte“ hätten sie so gekriegt, sagt Wagner. Am Stand der Familienbildungsstätte in der Stuttgarter Straße, gleich um die Ecke vom Nufringer Tor, kann sich das Team damit acht Punkte auf den Spielpass eintragen lassen.

Die Aufgaben beim „verrückten Basketballspiel“, wie die Familienbildungsstätte ihre Idee nennt, ist es, von einer Linie aus möglichst viele gefüllte Luftballons ins Netz zu werfen – und möglichst wenige dabei kaputt zu machen. Damit das gut funktioniert, haben die „Mäuse“ ihr Team aufgeteilt. „Die Schnellsten holen die Ballons und die Werfer werfen“, erklärt Wagner. Aber auch gut singen kann man in den Familien.

Gleich nebenan lassen sich die „Mäuse“ vom „Liedergurgeln“ anlocken. Susanne Schick vom Förderverein der Grundschule Haslach legt den Sängern drei Stücke vor, deren Melodie gegurgelt werden soll. Alle hören gespannt zu, als eines der Mädchen aus dem Team „Der Kuckuck und der Esel“ gurgelt. Und wenn es nicht gleich klappt, dann „einfach noch mal von vorne anfangen“, empfiehlt Schick.

Das klappt ganz gut, die „Mäuse“ holen sich ihre Punkte, und schon steht die nächste Familie am Stand. Diesmal muss die Mutter ran. „Oje, das ist ja vorgegeben“, sagt sie und nimmt einen Schluck Wasser. Ihr Mann rätselt: „Ich verstehe gar nichts.“ Und dann versteht er es doch. „Kontrabass, jetzt hab ich's, erkannt, erkannt, erkannt“, jubelt er. Die Kinder erraten noch „Hänschen klein“ und das Team bekommt seinen Stempel und seine Punkte. „Heute ist es so, dass die meisten die Kinderlieder erkennen“, sagt Schick. Es ist fast erstaunlich, dass sich viele der



Mit Karacho die Rampe runter: Das Angebot der Spiele war ohne Geschwindigkeitsgrenzen

GB-Foto: Holom

Teams gleich für eine Station entscheiden können. Denn die Auswahl ist nicht nur groß, sondern vor allem auch originell. Ein Verein möchte mit seiner Idee den andern schlagen, bekommt man den Eindruck. Und meistens geht es um die Geschicklichkeit. So kann man in der Stuttgarter Straße beim Sanitätshaus und der Zeitaustauschbörse mit dem Rollstuhl Slalom fahren. Die Pfadfinder lassen die Besucher Nägel in Holzbalken schlagen. Die katholische Jugend Herrenberg bietet einen Parcours an, der dem Papst besser nicht zu Ohren kommt. Im Ministrantengewand müssen die Spieler Hindernisse überwinden, während sie das Gefäß mit dem Weihrauch schwenken.

Beim Waldhaus in der Tübinger Straße ist alles Vertrauenssache. Dort binden sich nämlich die Spieler eine Binde über die Augen und nehmen einen Becher Wasser in die Hand, um sich so von einem Partner über einen Parcours dirigieren zu lassen. So leitet die Freundin die Freundin an, und die Mutter die Tochter. „Vorsicht mit

dem anderen Bein, dass du nicht hängen bleibst“, ruft sie ihrer Tochter zu, als die sich gerade über eine Wanne mit Wasser tastet, in der ein Stein zum Betreten liegt. „Ja, schön so“, sagt die Mutter anerkennend zum Schluss, und fragt gleich darauf: „Wie viele Punkte gibts?“

Gesteuert wird das Ganze aus dem Untergrund. Das Hauptquartier liegt im Gewölbekeller des Klosterhofs. Heiko Bäßler, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, hat bis zum frühen Nachmittag das Tageslicht noch nicht gesehen. Inmitten blauer Materialkisten, zwischen Kaffeekannen, Obst und Tellern mit Süßigkeiten ist ein Kommen und Gehen. Eine kleine Gruppe sitzt an einem Rechner. „Wir laden Bilder hoch“, erklärt eine Helferin, die wie alle anderen ein grünes T-Shirt mit dem Schriftzug des Stadtjugendrings trägt.

„Vier Fotografen und ein Videofilmer sind unterwegs“, erklärt Bäßler, das Ereignis soll auf digitale Medien gebannt werden. Zwischendurch schaut die Ente vorbei, das Maskottchen von „Spiele ohne

Grenzen“. Die Ente ist nicht allein. Wer sich eine Weile in der Altstadt aufhält, wird irgendwann auch den Weebär des ähnlich lautenden Autohauses treffen. Die Maskottchen weisen darauf hin: Es soll um den Spaß gehen. „Im Vordergrund steht das gemeinsame Spielen“, sagt Bäßler. Die Preise beim Wettbewerb, der keineswegs Pflicht ist, hätten deshalb auch immer etwas mit den Vereinen zu tun, die den Preis spendeten.

Applaus spenden dagegen viele Menschen auf dem Marktplatz. Der Jonglier-AG des Holzgerlinger Schönbusch-Gymnasiums beispielsweise, oder dem Nufringer Kinderchor Rondo Piccolino, der jetzt schon von der Urlaubszeit singt. Später wird die Bühne ganz im Mittelpunkt stehen. Das große Fest endet mit der großen SJR-Party, mit Bands und der Siegerehrung.

■ Bilder von der gestrigen Feier auf dem Marktplatz sind auf der „Gäubote“-Homepage www.gaeubote.de zu sehen.